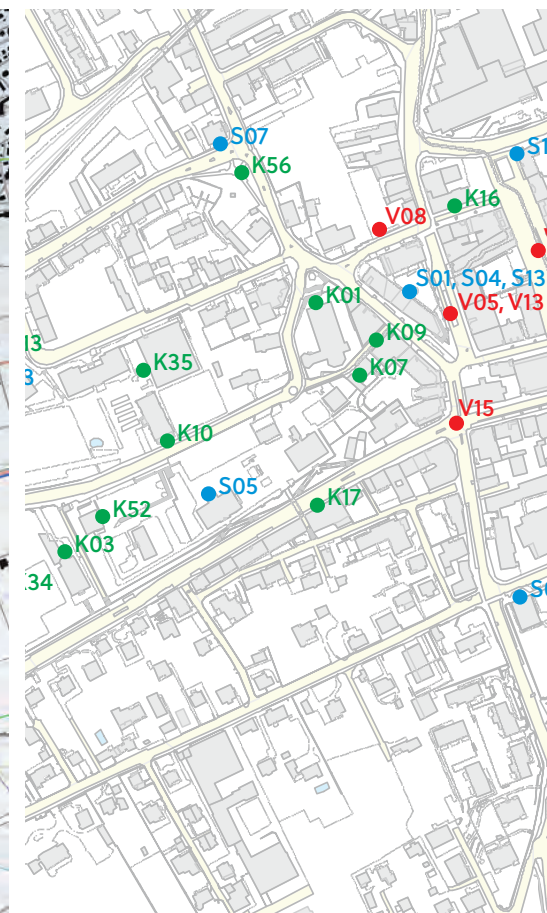
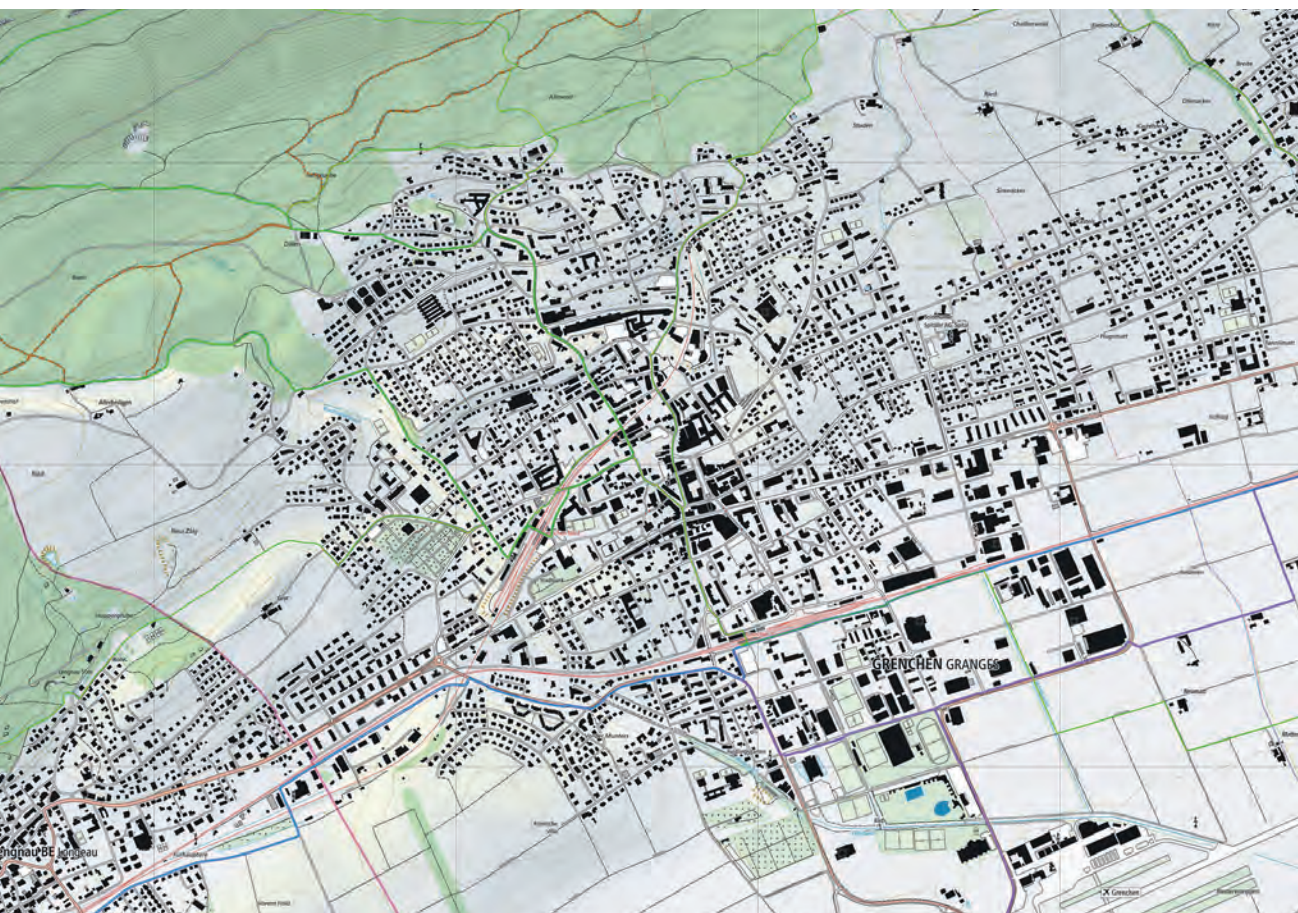


# Gesamtkonzept Signaletik für die Stadt Grenchen

Präsentation 15. Januar 2020  
Nachtrag 21. Februar 2020



# Intro

- 1 Fundament
- 2 Strukturelle Aspekte
- 3 Formale Aspekte

# Konzept

- 4 Systematik
- 5 Fazit

# Nachtrag

- 6 Begrüssungstafel



*Auch wenn es manchmal in Vergessenheit geraten mag, sind Verkehrsräume doch vor allem auch öffentliche Räume.*

Stefan Bendiks, Aglaée Degros, «traffic space = public space», 2019

# Intro

## 1 Fundament



# 1.1 Strassenräume

- Offene, klar strukturierte Strassenräume lenken den Verkehr natürlich
- Sie vermitteln aktive und passive Sicherheit
- Weite Sichtachsen unterstützen die Orientierung
- Wegleitelemente können sparsam gesetzt werden
  
- Enge, verwinkelte Gassen laden eher zu Entdeckungstouren
- Dunkle, enge Stellen können Angsträume bilden
- Wegleitelemente sind bei allen Abzweigungen notwendig

Nördlich des Bahnhofs Grenchen Süd sind die Räume eng, die Strassenzüge verwinkelt.

Südlich des Bahnhofs Grenchen Süd sind die Strassenräume offen, doch verbindende oder leitende Elemente fehlen.

## 1.2 Möblierung

- In Grenchen wirkt der öffentliche Raum unruhig und beliebig
- Bei der Möblierung ist kein stilistisches Konzept erkennbar
- Sitzbänke, Abfalleimer, Plakatträger, Bushalte sowie Schmuckelemente stehen in keinem Zusammenhang
- Die bestehende Möblierung bietet keine Andockpunkte für die Gestaltung der Wegleitelemente und Informationstafeln

*... Bereits die Tatsache, ob der öffentliche Raum einer Stadt eingerichtet ist oder nicht, verrät manches von ihr. ...<sup>1</sup>*

<sup>1</sup> Vittorio Magnago Lampugnani, «Bedeutsame Belanglosigkeiten – Kleine Dinge im Stadtraum», 2019

## 1.3 Komfort

- Breite Gehbereiche ermögliche ein problemloses Kreuzen, auch im Rollstuhl oder mit Regenschirm
- Ein gehfreundlicher Bodenbelag hilft geh- und sehbehinderten Personen, Rollstuhlfahrenden und Eltern mit Kinderwagen
- Sichere Strassenquerungen sind Pflicht
- Genügend Sitzbänke und Trinkbrunnen (auch für Tiere) entlang der Fussverkehrsachsen werden geschätzt
- Im Sommer sind schattenspendende Bäume und Alleen gefragt – auch im Hinblick auf Klimaveränderungen

Nördlich des Bahnhofs Grenchen Süd variiert die Ausgestaltung der Gehbereiche in kurzer Folge, Belagswechsel irritieren.

Südlich des Bahnhofs Grenchen Süd sind die Trottoirs lieblos, ohne Bank, Brunnen und Schatten den Strassen angefügt.



## 1.4 Attraktionswerte

- Den weitaus grössten Effekt erzielt eine aufgeräumte, gepflegte «Stube»
- Präzis gesetzte Attraktionswerte evozieren Fussverkehr
- Öffentliche Erdgeschossnutzungen sind attraktiv, beleben den Stadtraum
- Pocket-Parks überraschen und locken zum Verweilen
- Kreativ bespielte Restflächen können das Gewöhnliche verzaubern und kontinuierliche Verbindungen schaffen

Eine Attraktion wäre – besser ins Umfeld eingebunden und präsentiert – die reichlich vorhandene Kunst im öffentlichen Raum  
Monothematisch auf Kunst zu setzen ist jedoch nicht zielführend

# Intro

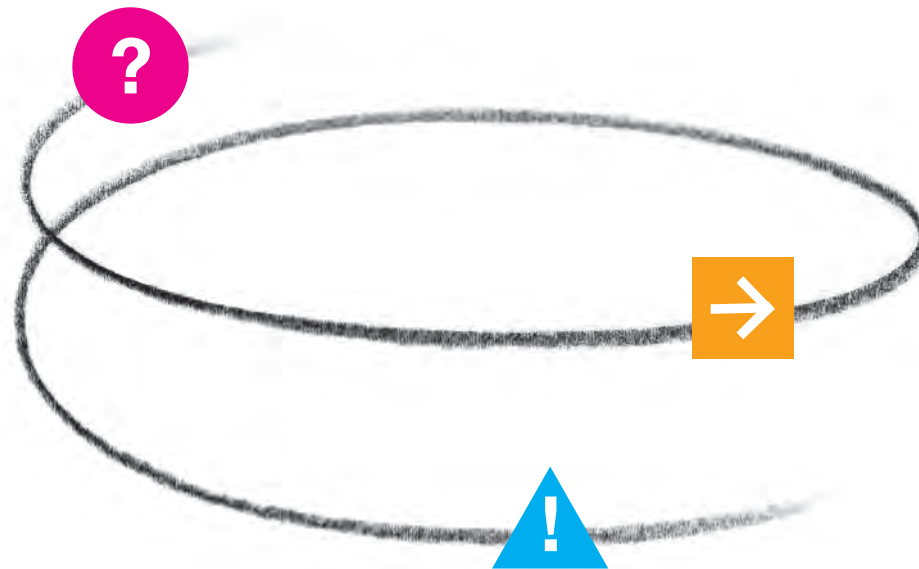
## 2 Strukturelle Aspekte

## 2.1 Grundprinzip der Orientierung

Wegleitsysteme basieren auf einem leicht verständlichen Grundmuster.

### **Orientierung**

Umfassende und differenzierte  
Übersicht an den Einstiegs- und  
Verknüpfungspunkten



### **Richtungsweisungen**

Führung entlang der  
Wegstruktur

### **Zielbestätigung**

Das Ziel oder Zwischenziel  
ist erreicht



## 2.2 Informationsumfang

- Das visuelle Klima ist vielerorts laut
- Daher gilt das KISS-Prinzip «keep it short and simple»
- Jede Massnahme zur Reduktion unterstützt die Informationsaufnahme
- Bei Texten wird leichte Sprache angewandt

## 2.3 Zeitangaben

- Hilfreich ist die Angabe von Wegzeiten
- Empfohlen wird die Angabe von ganzen Minuten
- Zeiten können besser abgeschätzt werden als Distanzen

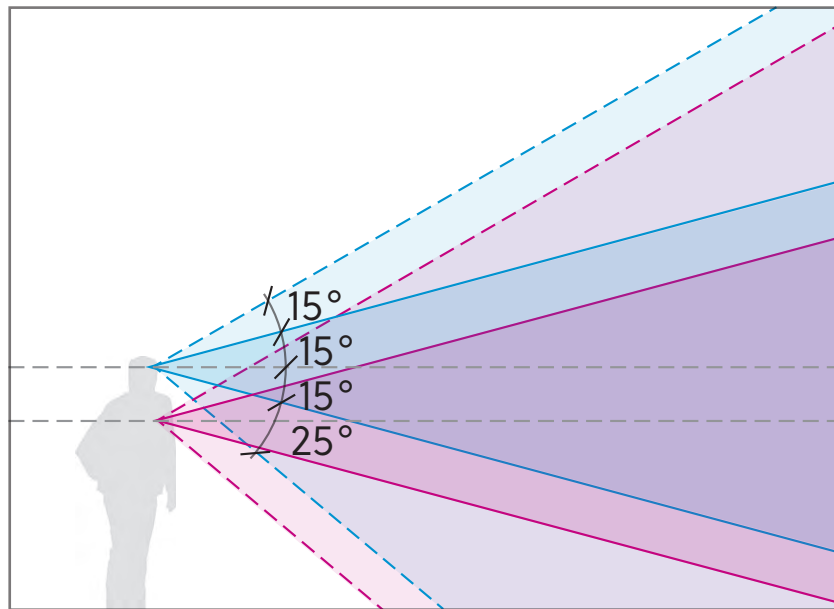
# Intro

## 3 Formale Aspekte

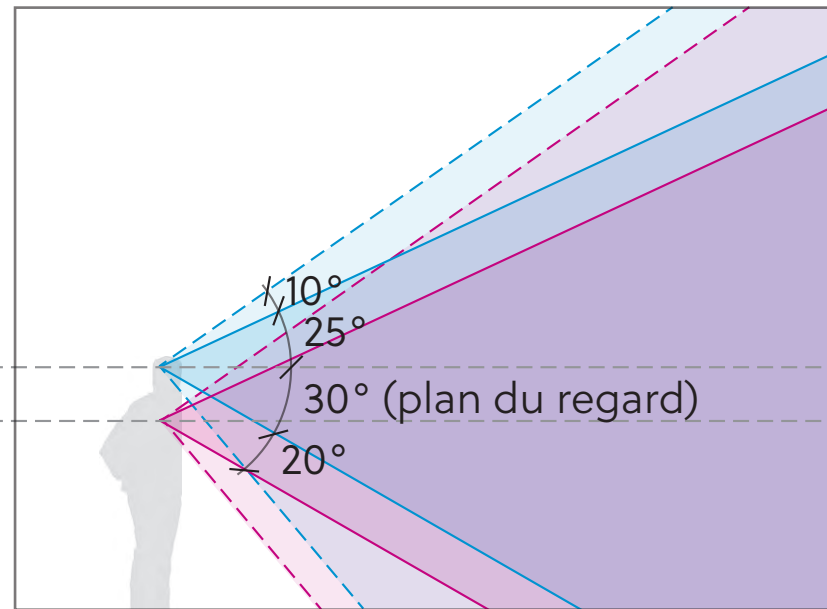


## 3.1 Gesichtsfeld

- Das Gesichtsfeld der Menschen ist beschränkt
- Sehbehinderungen verengen den Bereich weiter



Gesichtsfeld nach Methode 1  
Quelle: Edo Smitshuijzen, Signage  
Design Manual, Lars Müller Publishers



Gesichtsfeld nach Methode 2  
Quelle: Régie Nationale des Usines  
Renault

Dunkle blaue und rote Fläche:  
empfindlicher, für das Lesen  
zentraler Teil der Retina

Helle blaue und rote Fläche:  
peripherer, für das Lesen akzep-  
tabler Teil der Retina

Augenhöhen: Zufussgehende  
160cm, Rollstuhlfahrende 125cm

## 3.2 Anordnung der Informationen

- Für Sehbehinderte wird eine maximale Lesehöhe von 160 Zentimeter empfohlen
- Bei Rollstuhlfahrenden liegt die Augenhöhe auf 125 Zentimeter
- Wird die Barrierefreiheit berücksichtigt, ist das Feld für die Informationen knapp

Empfehlung für Stelen und Tafeln:

- ☞ Wappen oder Logo – oberhalb Textfeld
- ☞ Standortbezeichnung – oberhalb Textfeld
- ☞ Zielliste oder Text
- ☞ Piktogramme oder QR-Codes – unterhalb Textfeld



## 3.3 Lesbarkeit der Informationen

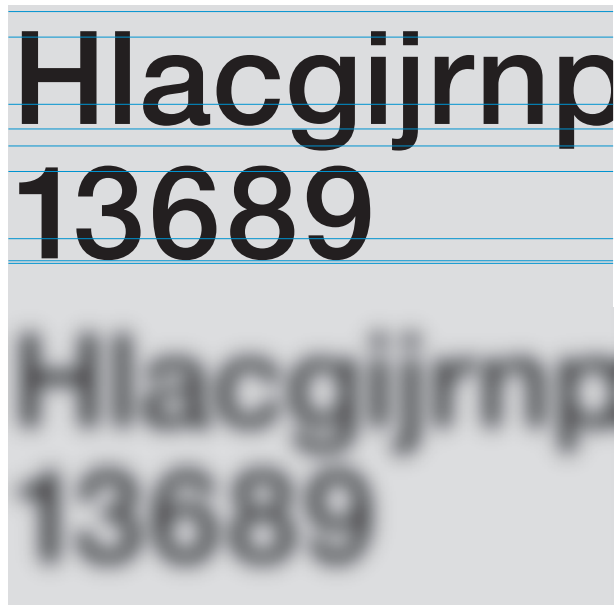
Folgende Faktoren beeinflussen die Lesbarkeit im öffentlichen Raum:

- Detailgestaltung von Zeichen und Ziffern
- Schriftgrösse
- Zeichenabstand (Laufweite), Zeilenabstand und -länge
- Lesedistanz
- Kontrast zwischen Zeichen und Grundfarbe
- Oberflächenbeschaffenheit
- Licht- und Witterungsverhältnisse

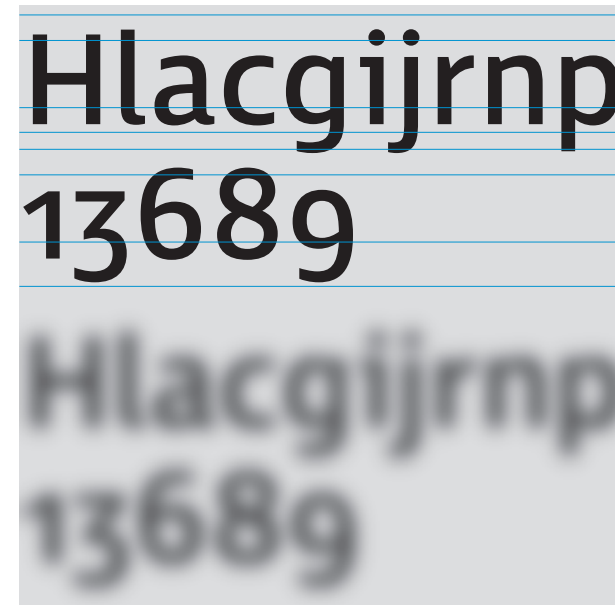


## 3.4 Zeichen und Ziffern

- Buchstaben mit moderatem Kontrast zwischen vertikalen und horizontalen Strichen sowie mit offenen Innenräumen lassen sich besser lesen
- Ungünstig sind zu feine und zu fette Schriften
- Zu nah an die Mittellinie gesetzte i-Punkte schliessen sich zu einem l
- Über die Grossbuchstaben hinausragende Oberlängen der Kleinbuchstaben wiedergeben das typische Wortbild prägnanter
- Unverwechselbar geformte Ziffern erhöhen die Lesesicherheit bei Zahlenreihen
- Generell eignen sich Schriften mit einem ruhigen, sachlichen Charakter



Helvetica 65 Bold,  
1960, Max Miedinger



FS Millbank Bold,  
2015, Stuart de Rozario

## 3.5 Piktogramme

Die Herausforderung beim Zeichnen einer Piktogrammreihe ist das Formen einer einheitlichen Familie aus unterschiedlich komplexen Zeichen:

- Gleicher Abstraktionsgrad, konsistente Formensprache
- Exakten Vermittlung der Bedeutung
- Konsistente Erscheinung der Piktogramme als Serie
- Zusammenspiel mit Gestaltungselementen wie Schrifttyp oder Pfeil



Auswahl aus den Piktogrammfamilien für Zürich-Oerlikon, Disentis/Mustér und Stans / © Werner Egli, Signaletica, Zürich

## 3.6 Erscheinungsbild

Neben lesetechnischen Faktoren spielt auch die ästhetische Ausformung eine Rolle:

- Passen Schrifttyp und weitere Gestaltungsmerkmale zum Wesen des Orts, zur Architektur?
- Widerspiegeln die Gestaltungsmerkmale die Eigenart der heimischen Kultur?
- Wurden beim Corporate-Design die für Wegleitsysteme relevanten Aspekte berücksichtigt?

## 3.7 Ortspläne

- Verschaffen einen unmittelbaren Überblick über einen Ort:  
Ausdehnung, Topografie, Siedlungsdichte, Strassennetz, Bahnhöfe
  - Pläne zu lesen, auf den Raum zu übertragen oder in Gedanken  
zu drehen, bereitet Mühe
  - Navigation läuft in Fahrtrichtung beim Auto, in Gehrichtung beim  
Mobiltelefon
- 
- ☞ In Blickrichtung ausrichten
  - ☞ Geeigneten Massstab bestimmen – nicht zu kleinteilig, nicht zu grob
  - ☞ Koordinatensystem (dient der Leseführung)
  - ☞ Alphanummerische Codes in Zielliste und Strassenregister  
(führen zu Planfeld)
  - ☞ Eventuell plastische Darstellung wichtiger Objekte
  - ☞ Hindernisfreie Darstellung





Ortsplan Basel, Ausschnitt



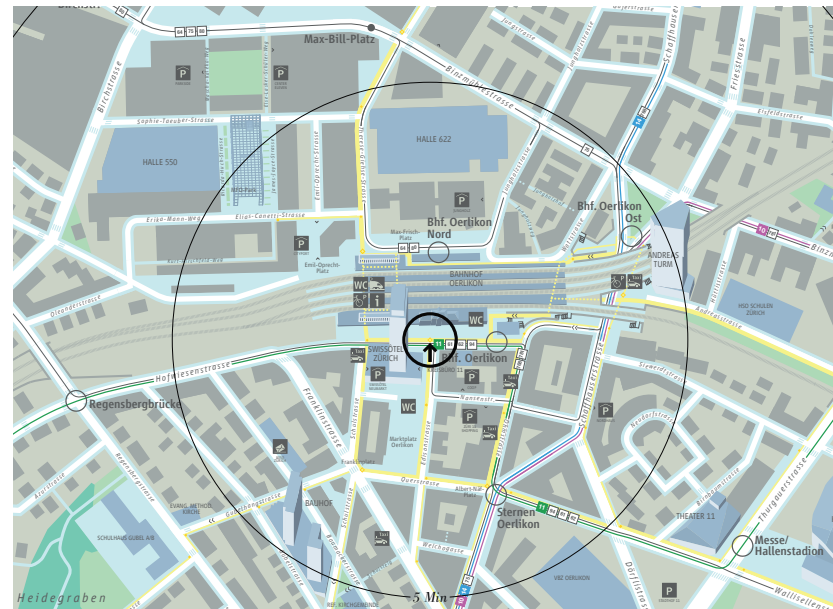
Ortsplan Disentis/Mustér, Ausschnitt



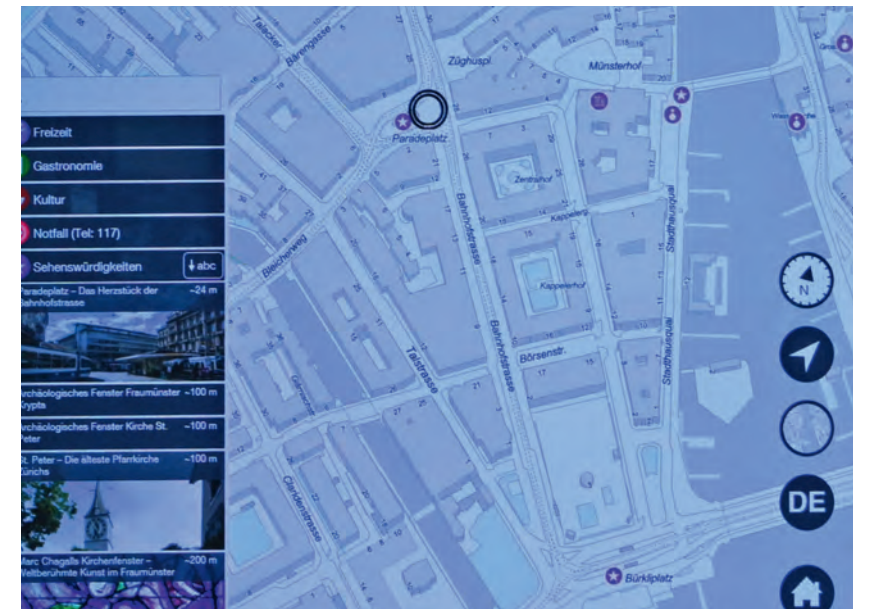
Ortsplan Dübendorf, Ausschnitt



Ortsplan Stans, Ausschnitt



Ortsplan Zürich-Oerlikon, Ausschnitt



Zürich interaktiv, Ausschnitt





Ortsplan Zürich-Oerlikon, Ausschnitt

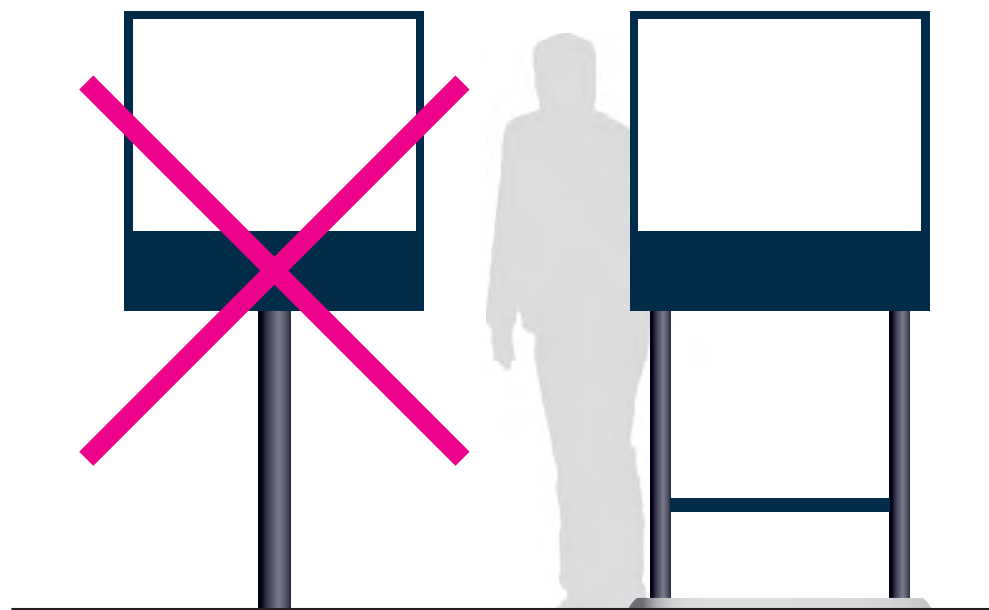


Zürich, Mobilphone und Stadtplan

## 3.8 Standorttypen

### Tafeln

- Eher breite, flächige Elemente, mit oder ohne Stützen
- Eignen sich für Ortspläne sowie für umfassende Informationen und Darstellungen
- Nehmen viel Platz ein und behindern die Sicht
- Ortsbildprägend, sind sorgfältig auf Raum und Architektur abzustimmen
- Bilden ohne Stützen montiert potentielle Verstecke



Hindernisfreiheit ist Pflicht. Die Wegleitelemente müssen mit dem Blindenstock tastbar sein. Auskragungen sind zu vermeiden. Bei Tafeln mit zwei Stützen ist eine Traverse maximal 30 Zentimeter ab Boden oder ein Sockel von wenigstens 30 Millimeter Höhe einzuplanen.

Grosse Elemente können bei Dunkelheit Angsträume bilden. So empfiehlt sich, den unteren Bereich möglichst offen zu halten.





La Chaux-de-Fonds



Bern



Luzern



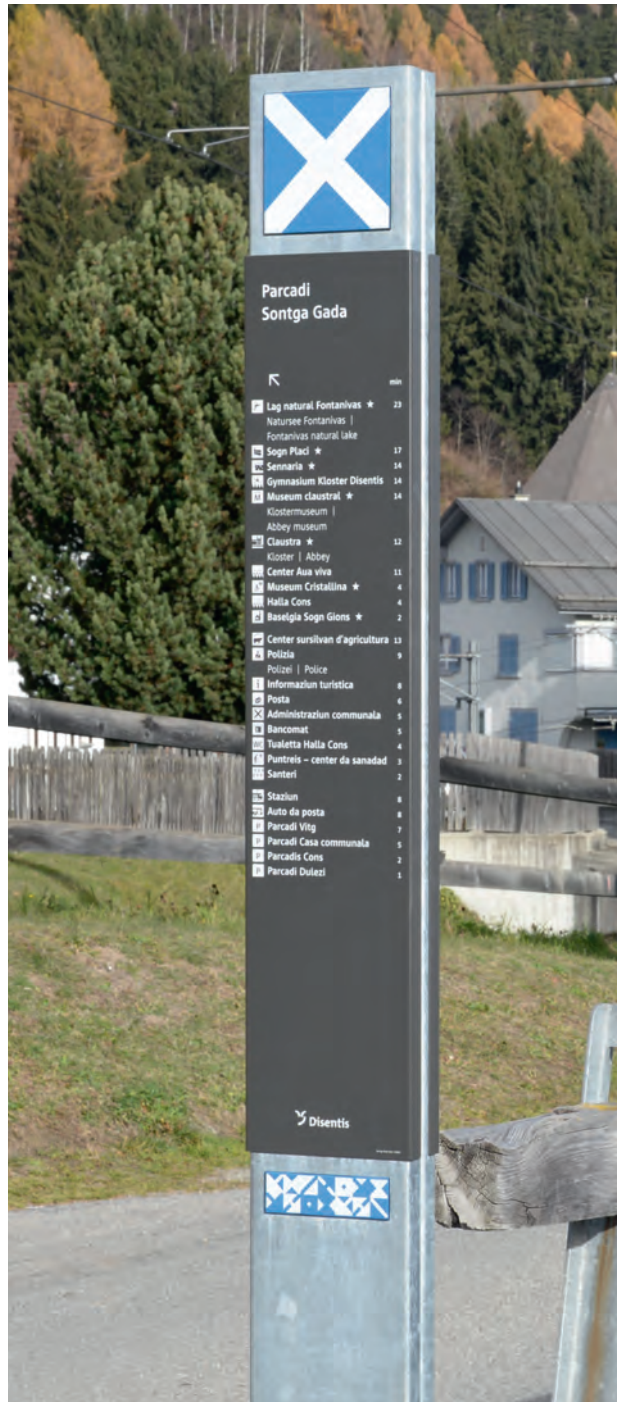
Stans

## 3.8 Standorttypen

### Stelen

- Schmale, hohe Wegleitelemente, mit oder ohne Stützen
- Geeignet für Listenwegweiser oder knappe Informationen mit Text und Bild
- Lassen sich gut mit Ortsplänen auf Tafeln kombinieren
- Vergleichsweise komfortabel lesbar für Sehbehinderte und Rollstuhlfahrende
- Für Kleinstädte mit vergleichsweise knapp bemessenen Strassenräumen wie La Chaux-de-Fonds oder Stans hat sich eine Breite von 18cm bewährt





Disentis/Mustér



Baden



Zürich-Oerlikon



La Chaux-de-Fonds



## 3.8 Standorttypen

### Pfeilwegweiser

- Nur für begrenzte Informationsmengen geeignet
- Präzise Richtungsweisung
- Betrachtungswinkel und -distanz sind für Sehbehinderte und Rollstuhlfahrende ungünstig: Ein heller Himmel blendet, die Oberfläche spiegelt
- Rollstuhlfahrende müssen den Wegweiser mühsam umrunden



Sarnen



Stans



London



Zuoz

## 3.8 Standorttypen

### Bodenmarkierungen

- Nur für reduzierte Informationen brauchbar
- Allenfalls für temporäre Wegleitungen dienlich
- Schnee, Laub oder Schmutz, Reflexe bei Regen, aber auch Personenansammlungen beeinträchtigen das Lesen nicht nur für Sehbehinderte und Rollstuhlfahrende massiv





St.Gallen



Disentis



London



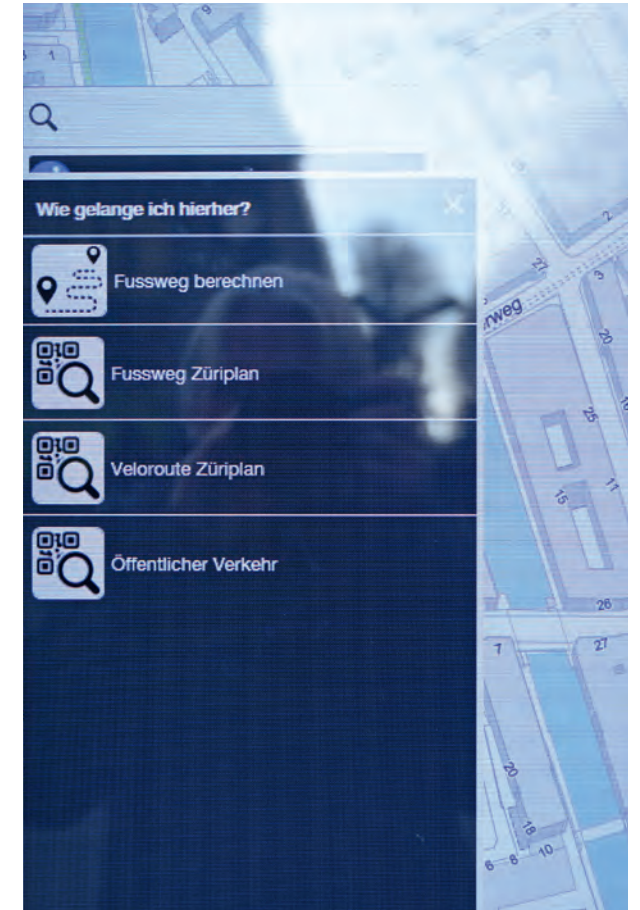
Gent

## 3.8 Standorttypen

### Dynamische und/oder interaktive Medien

- Lassen sich fortlaufend aktualisieren und neuen Bedürfnissen anpassen
  - Bei interaktiven Medien entscheidet die Qualität der Nutzendenführung über deren Akzeptanz
  - Problematisch sind die kurzen Halbwertszeiten der Technologien
  - Für eine kontinuierliche Erneuerung der Hard- und Software müssen finanzielle und allenfalls personelle Ressourcen bereit gestellt werden
  - Gleiches gilt für Applikationen zu mobilen elektronischen Medien
- ☞ Hygiene: Hoch frequentierte interaktive Bildschirme sind täglich mehrmals zu reinigen





Zürich interaktiv

## 3.8 Standorttypen

### Zielbestätigungen

- Bestätigung der Ankunft am Ziel oder Zwischenziel: Platz, Gebäude, Informationsstelle, Amt, Parking, Bahnhof, Haltestelle usw.
- Für diesen Typ werden eigenständige Informationsträger eingesetzt
- Verantwortlich sind die betreibenden Gesellschaften und Institutionen





Aarau



Zürich

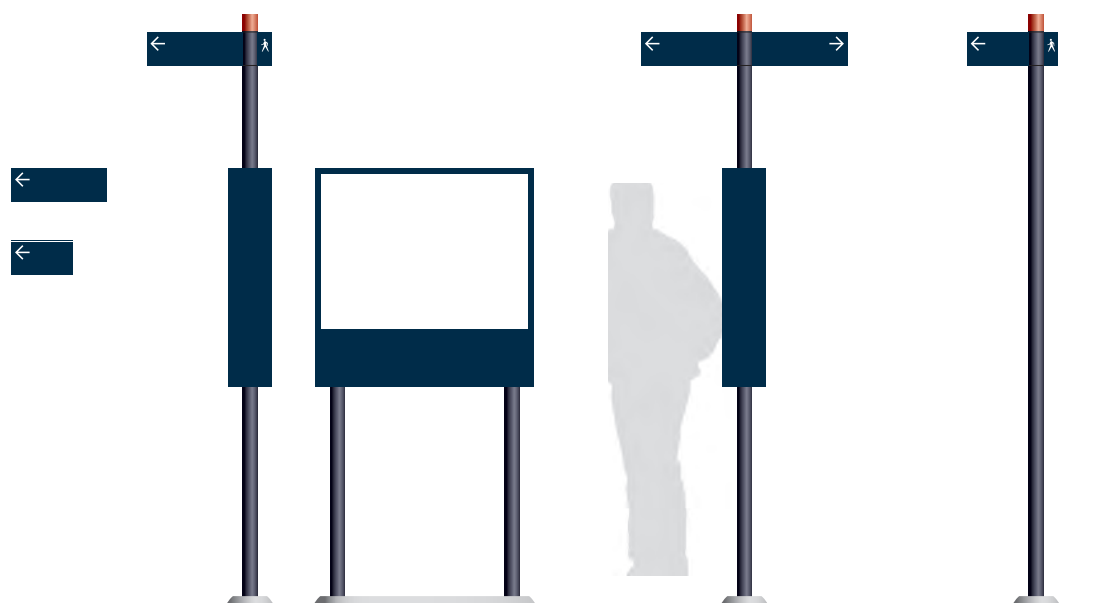


Zürich

## 3.8 Standorttypen

### Elementefamilien

- Decken die unterschiedlichen Anforderungen von Information, Orientierung und Wegleitung mit adäquaten Standorttypen ab
- Schlüssige Zusammengehörigkeit bei konsistenter Erscheinung in Material, Form, Farbe und Typografie
- Erleichtert den Gästen das Auffinden der Wegleitelemente und damit die Wegfindung
- Schlägt sich in der Aufenthaltsqualität der Stadt nieder
- Das Design prägt signifikant das Erscheinungsbild der Stadt



Familie der Wegleitelemente  
in Stans, 2018

## 3.9 Standorte

- Bestimmen der definitiven Standorte vor Ort mit einem Mock-up in realer Grösse
- Überprüfen von Lesbarkeit und Volumen vor Ort mit dem Mock-up
- Team beurteilt alle relevanten Faktoren über und unter dem Boden: Verkehrssituation, Signalisationen, Behindertenaspekte, Leitungen usw.
- Standorte werden auf GIS-Plänen festgesetzt

# Konzept

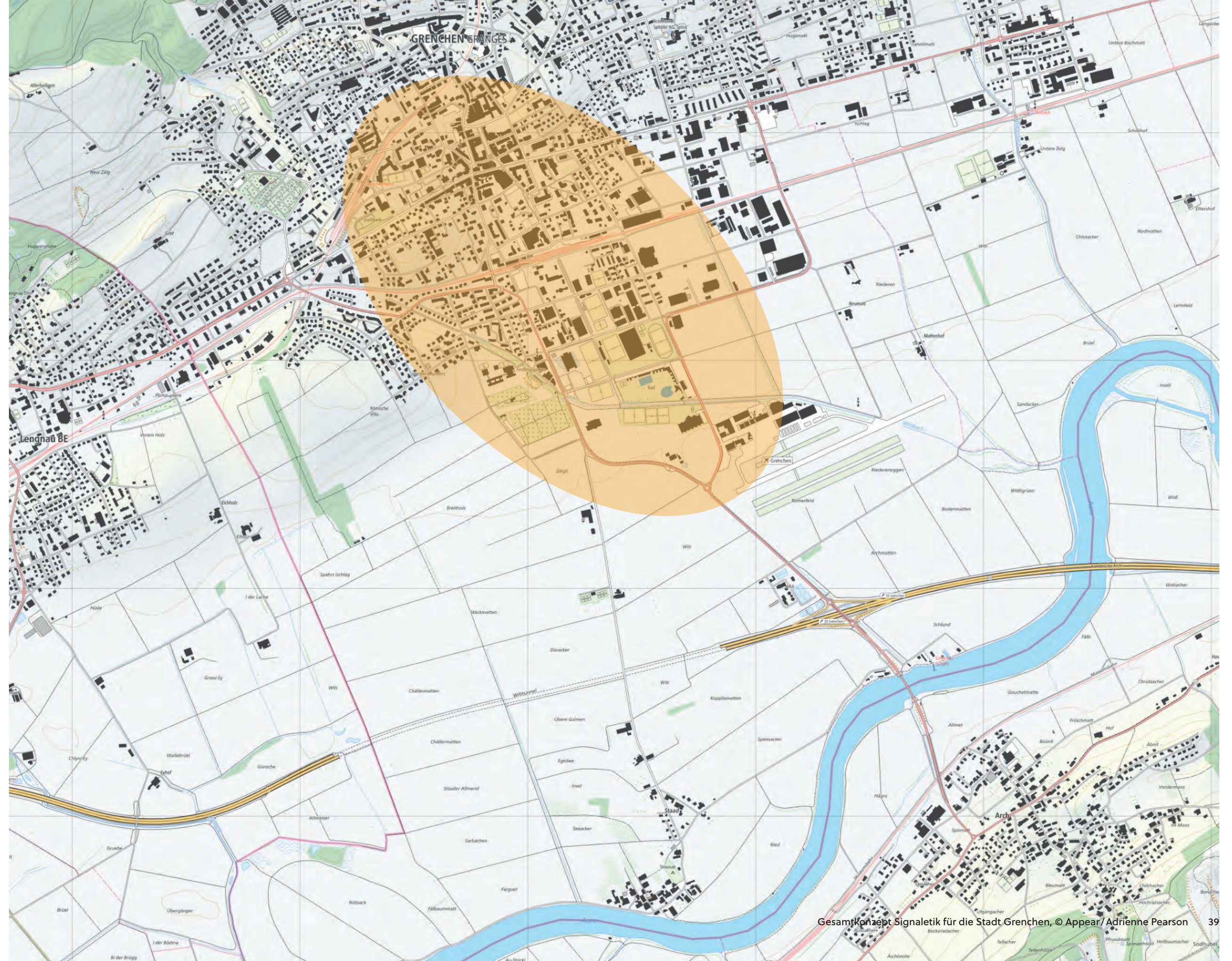
## 4 Systematik



## 4.1 Projektperimeter

- Für die Wegleitung reicht der Perimeter von der Zwinglikirche im Norden bis zum Flughafen im Süden.
  - Für den Plan wird der Perimeter nördlich auf den Sunnepark begrenzt, südlich bis und mit Aare ausgedehnt.
  - Ziele ausserhalb des Perimeters werden über touristische Kanäle kommuniziert.
- ☞ Kommt ein GIS-Daten basierter interaktiver Stadtplan zum Einsatz, kann der Perimeter beliebig erweitert werden.







## 4.2 Informationsstruktur

### Informationsinhalte

**Ordnungsregeln A**, nach denen Ziele aufgenommen oder ausgeschlossen werden:

- Orientierungspunkte wie zentrale Plätze oder markante Bauten
  - Öffentliche Dienste wie Post und Stadthaus
  - Öffentliche Institutionen mit publikumsrelevantem Leistungsauftrag wie Museum, Schwimmbad, Schule mit Aula oder Kirche
  - Private Institutionen von öffentlicher Bedeutung wie Fussballstadion oder Kino
- 👉 Hotellerie und Gastronomie über QR-Codes oder Hinweise auf die Websites

## 4.2 Informationsstruktur

### Zielliste

- Die Zielliste umfasst 90 Ziele in 8 Informationskategorien:
  - Verkehr
  - Toponyme/Landmarken
  - Service/Dienstleistungen
  - Kirchen/Kapellen
  - Kultur
  - Bildung
  - Sport
  - Freizeit
- Weit entfernten Ziele im Gebiet Grenchenberg sowie weitere unbedeutende Ziele werden nicht berücksichtigt
- Zielbezeichnungen sind zwingend zu vereinheitlichen (Websites, Imprimata, Orientierungstafeln usw.)

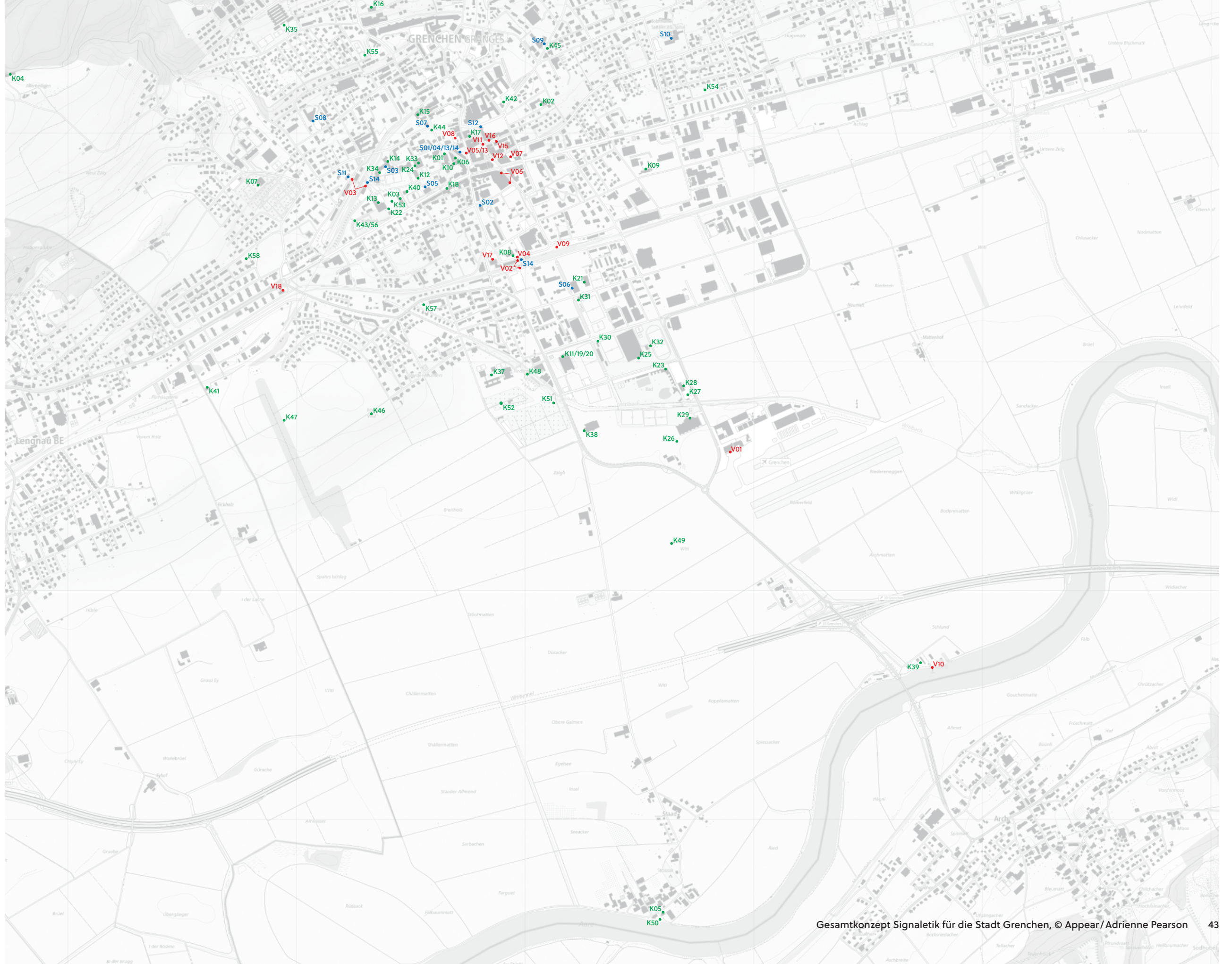
👉 Siehe Zielliste vom 20. Dezember 2019

## 4.2 Informationsstruktur

### Stadtplan

- Auf dem Stadtplan werden 90 Ziele markiert, in 8 Informationskategorien in der Legende aufgelistet
  - Die Plandarstellung richtet sich nach den Bedürfnissen der Gäste sowie nach den Möglichkeiten des gewählten Mediums
- 
- ☞ Analoge Medien: Je grösser der Perimeter, desto kleiner die Darstellung
  - ☞ Interaktive Medien: Variabler Massstab durch Zoom-Funktion





## 4.2 Informationsstruktur

### Wegleitungsbereich

- Stärken des Fussverkehrs liegen bei Strecken unter einem Kilometer oder bis 15 Minuten Unterwegszeit
  - Individuell akzeptierte Gehdistanzen hängen unter anderem ab von den Informationen zu Länge, Topographie und Attraktivität des Wegs
  - Die Wegleitung bedient 42 Ziele, die Informationskategorien in 3 Clusters zusammengefasst
  - Bahnhöfe Grenchen Süd und Grenchen Nord sind die wichtigsten Einstiegs- oder Verknüpfungspunkte
- ☞ Kreise markieren bei den Bahnhöfen Grenchen Süd und Grenchen Nord einen Radius von 500 Metern







## 4.2 Informationsstruktur

### Informationsfluss

**Ordnungsregeln B**, wie die Ziele auf dem Wegleitsystem geführt werden werden:

#### 1. Ordnung nach Richtung

Informationen nach Richtung getrennt in Listen unter dem Richtungspfeil

#### 2. Pfeilfolge

- Pfeilanordnung im Uhrzeigersinn – halblinks, geradeaus, halbrechts, rechts, links
- Situativ können abweichende Anordnungen hilfreich sein

## 4.2 Informationsstruktur

### Informationsfluss

#### 3. Gliederung

Gruppierung der Listen in Bedeutungsebenen, von oben nach unten

- Ebene 1: Verkehr
- Ebene 2: Dienstleistungen
- Ebene 3: Kultur, Bildung, Sport, Freizeit

## 4.2 Informationsstruktur

### Informationsfluss

#### 4. Anordnung

- Anlage auf Ebene 1 – zuerst die Ziele Bahnhof Grenchen Süd und Grenchen Nord, dann der nächste Bushalt, danach die Parkfelder, das entfernteste oben, das nächstgelegene unten
- Anlage auf Ebenen 2 und 3 – das entfernteste Ziel oben, wieder das nächstgelegene unten

## 4.2 Informationsstruktur

### Informationsfluss

#### 5. Informationsradien

- Ziele der Ebene 1: lückenlose Auflistung auf den Achsen
  - Ziele der Ebene 2: konsequente Auflistung, jedoch nur das nächstgelegene WC
  - Ziele der Ebene 3: lückenlose Auflistung auf den Achsen
- 
- ☞ Ziele südlich Bahnhof Grenchen Süd werden ab Position Kunsthaus geführt
  - ☞ Ziele nördlich Bahnhof Grenchen Süd werden ab der Südseite des Bahnhofs geführt
  - ☞ Die beiden Bahnhöfe werden konsequent geführt



## 4.3 Wegstruktur

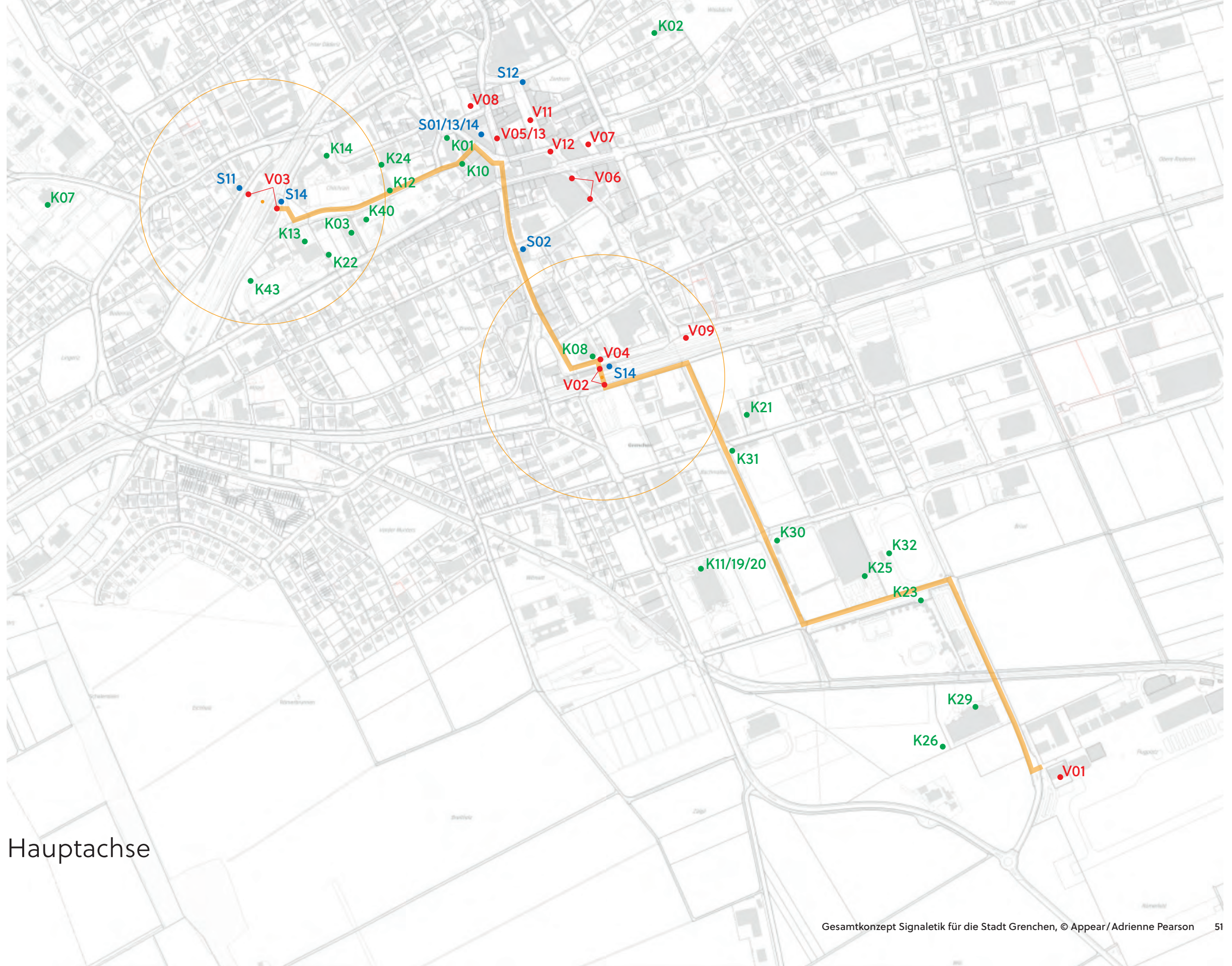
### Achsen, Verbindungen, Stiche

- Erschliessung sämtliche Ziele mit Achsen, Verbindungen und Stichen
- Anlage der Achsen in einfach einprägbare Form
- Überlegungen zur Ortsstruktur, Gehkomfort, Umfeldqualität, Verweilmöglichkeiten, subjektiver und objektiver Verkehrssicherheit
- Vermeidung von «Angstorten»
- Einbezug der Bedürfnisse Gehbehinderter und Rollstuhlfahrender

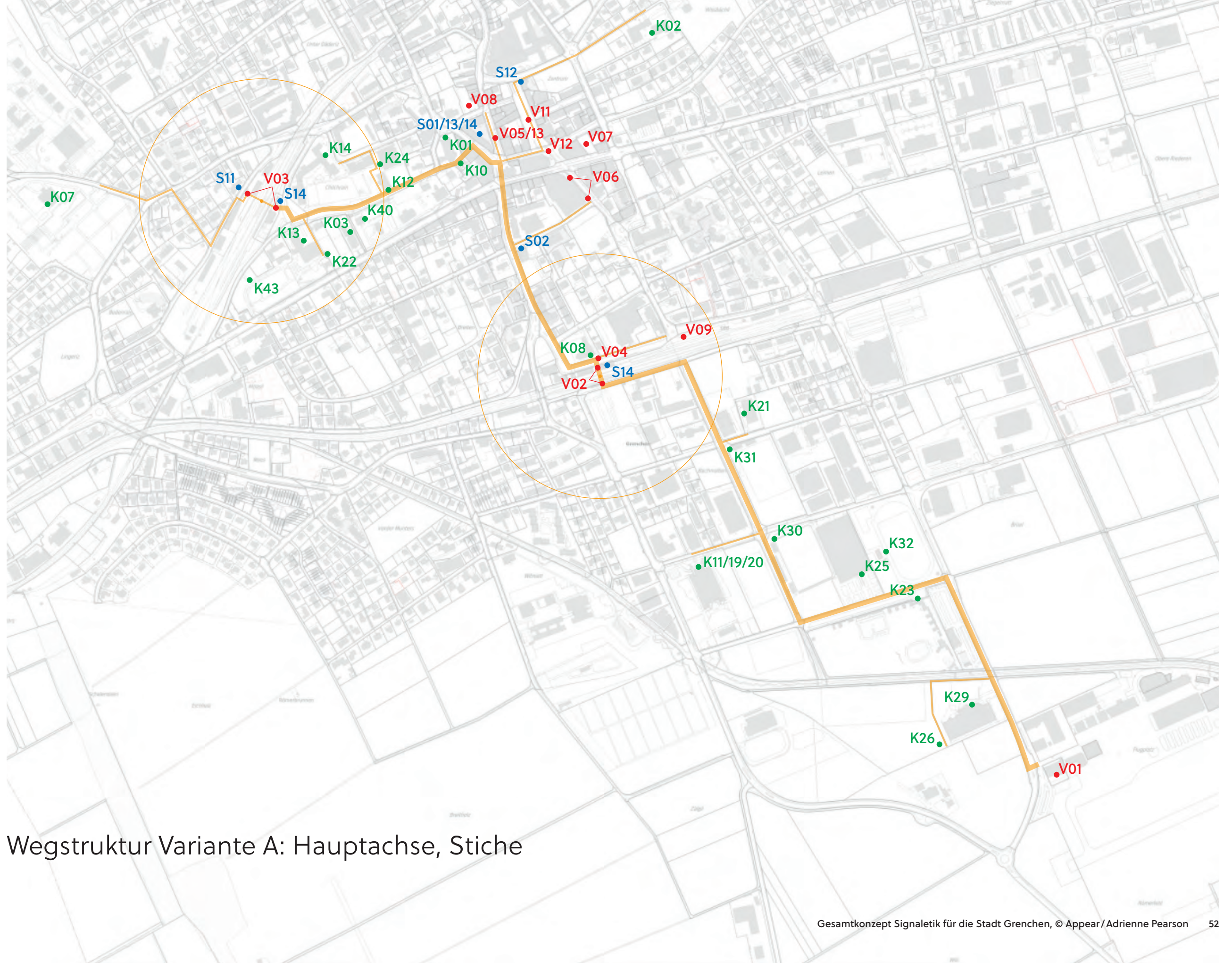
«keep it short and simple»:

- ☞ Eine Achse erschliesst mit wenig Signalisationsaufwand sämtliche Ziele
- ☞ Markplatz und Zytplatz als Potenzial für «individuelle Entdeckungen»
- ☞ Hoher Bedarf bei der Ausgestaltung der Wege



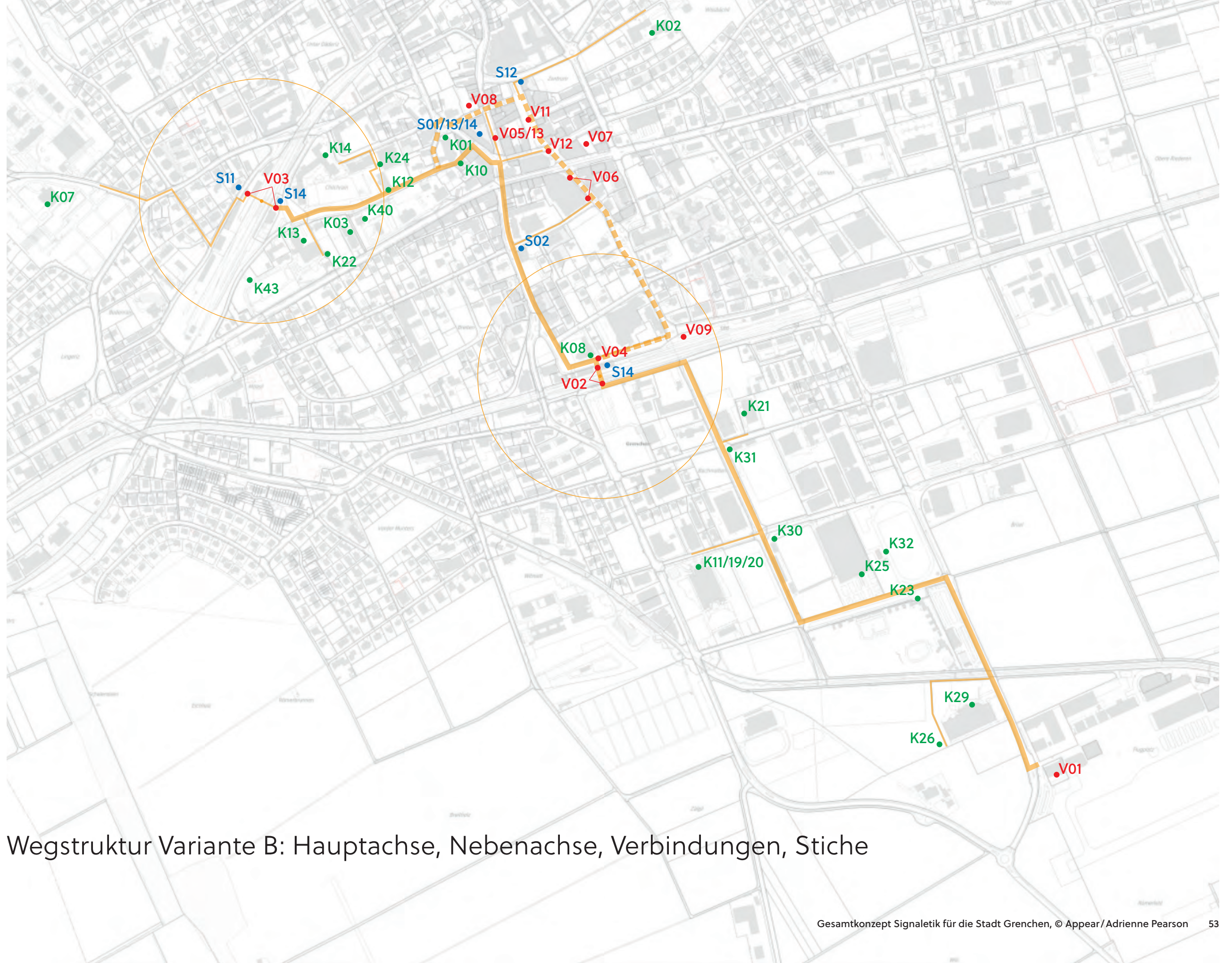






Wegstruktur Variante A: Hauptachse, Stiche





Wegstruktur Variante B: Hauptachse, Nebenachse, Verbindungen, Stiche



## 4.4 Standorte Wegleitelemente

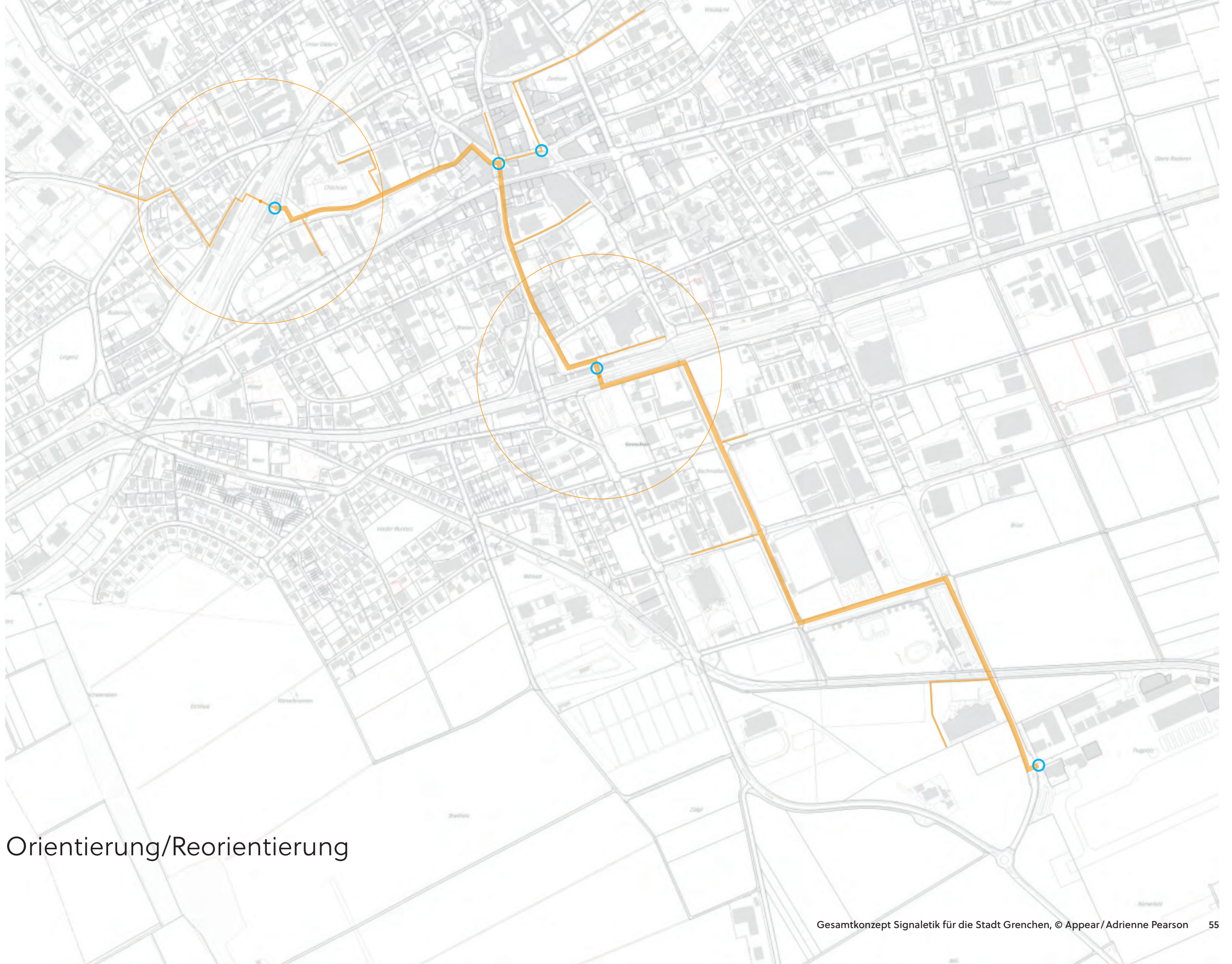
Wichtigste Erkenntnis aus einer Analyse zu Bewegungsmustern: Begleiten statt nur leiten. Gehende wollen diskret, auf Wunsch auch nachhaltig an der Hand genommen werden, den Weg in dialogischem Modus bewältigen.  
**Learning by going!**

Wegstruktur lässt sich mit relativ wenigen Wegleitelementen lückenlos erschliessen:

- 5 Orientierungs-/Reorientierungselemente (z.B. Tafeln mit Stadtplan)
- 8 Wegleitelemente (z.B. Stelen)
- 17 Richtungsweiser (z.B. Wegweiser)

👉 In der Detailplanung werden die präzisen Standorte mit einem Mock-up in realer Grösse vor Ort festgesetzt.



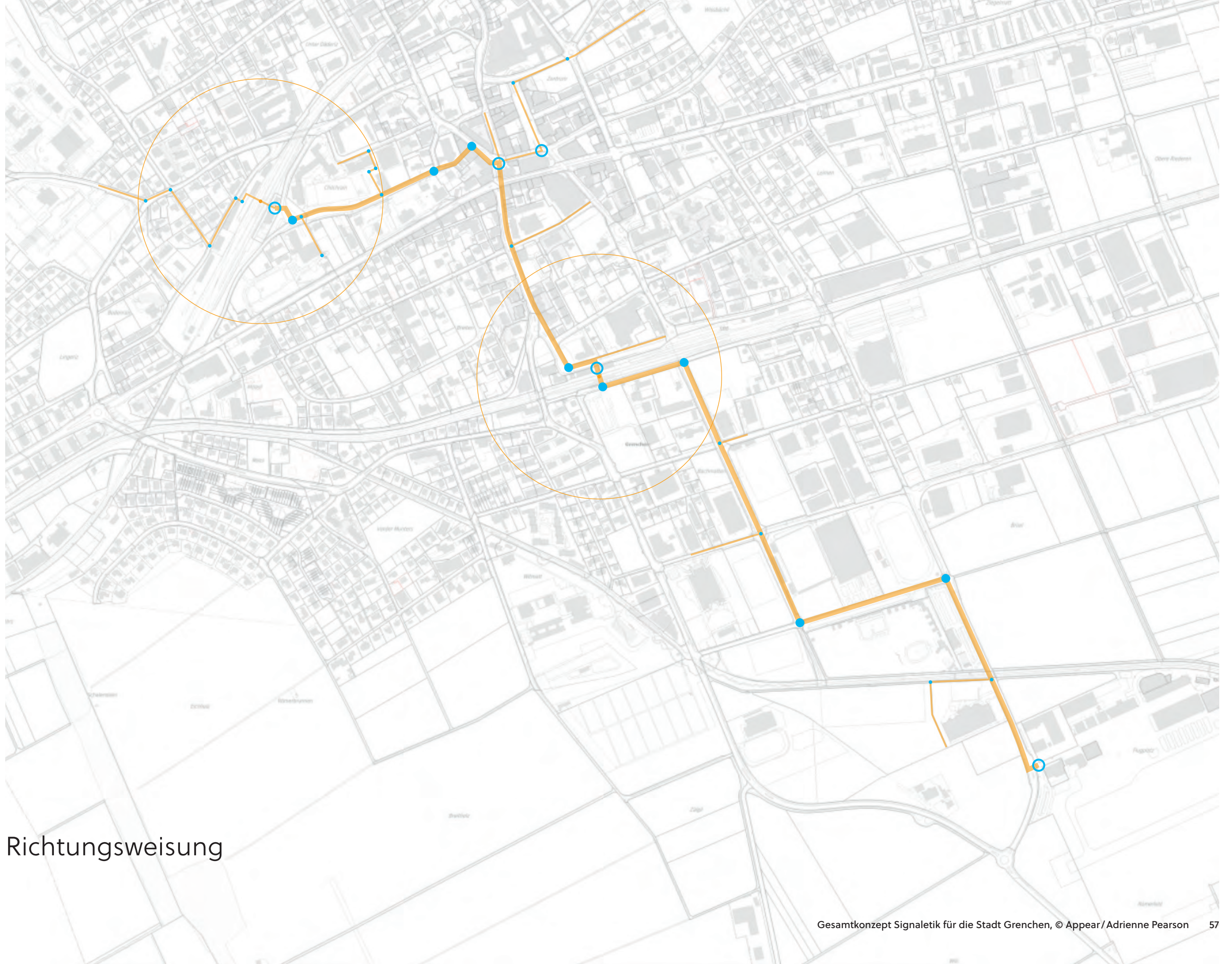


Orientierung/Reorientierung



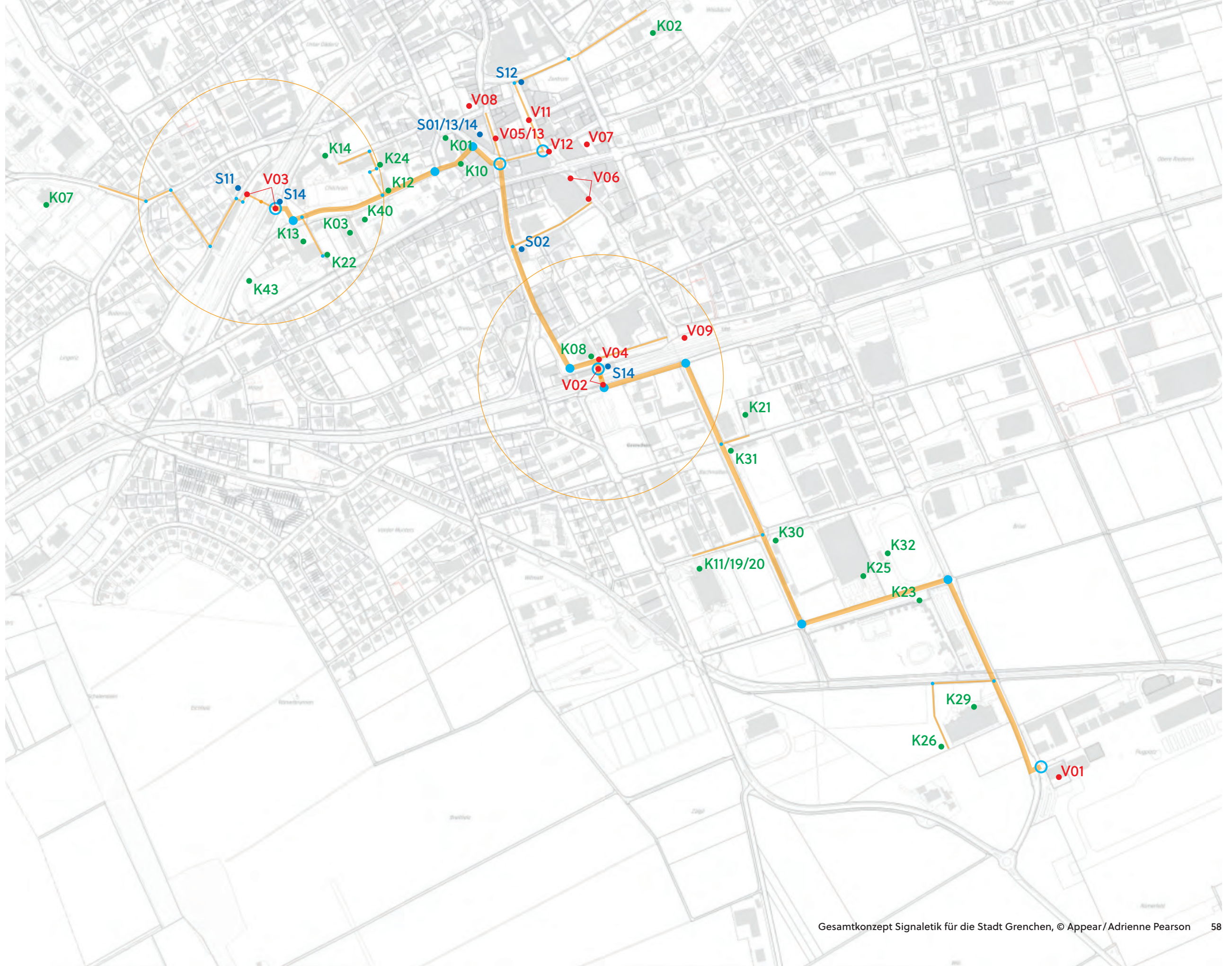






Richtungsweisung



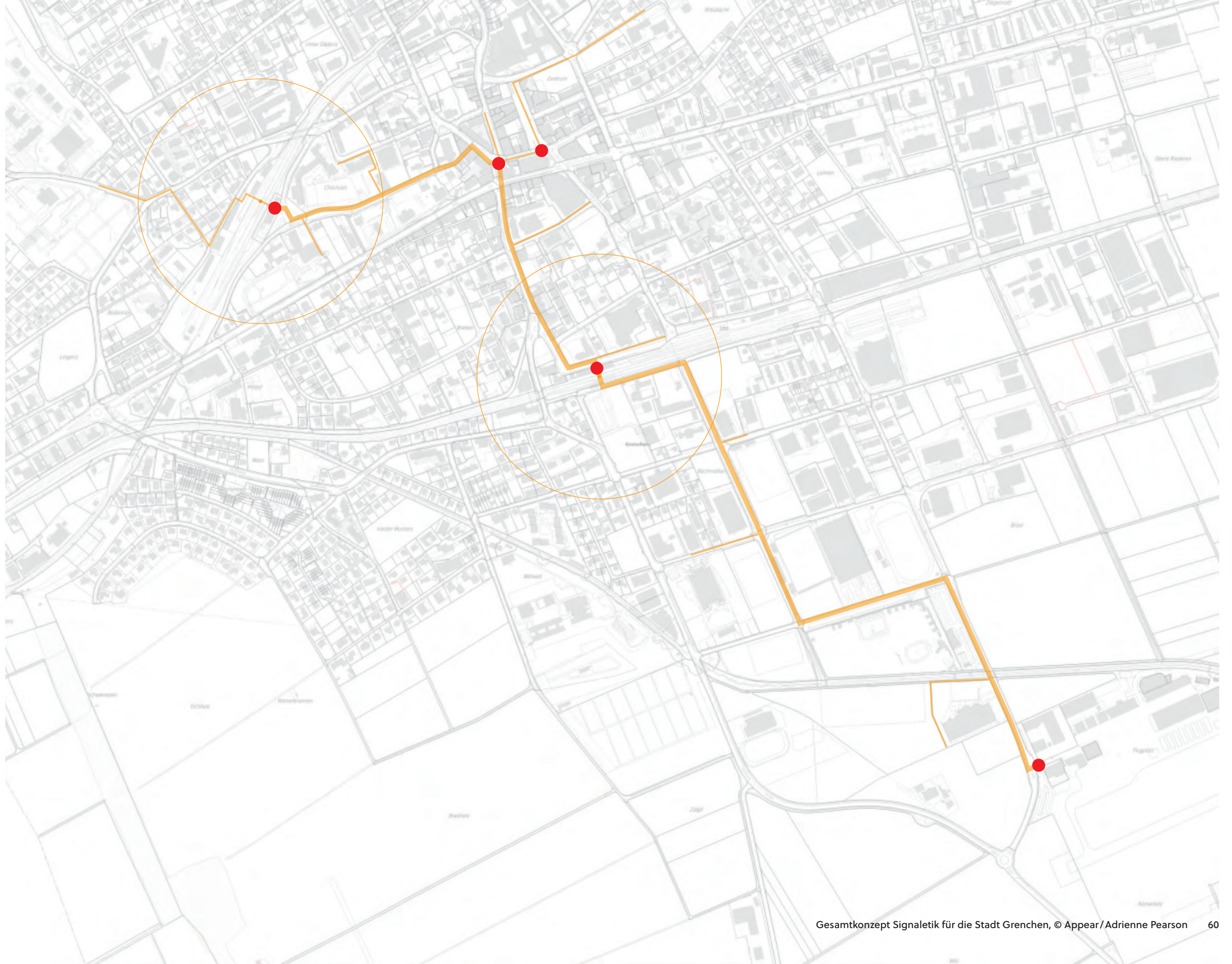




## 4.5 Standorte digitale Plakatstellen

- Die 5 stark frequentiert Standorte der Orientierungs-/Reorientierungselemente sind für Plakatstellen geeignet
  - An allen 5 Standorten lassen sich verkehrsverträgliche Positionen finden
  - Design-Herausforderung ist das Zusammenspiel zwischen unterschiedlichen Elementen in engem Stadtraum
- 👉 Idealerweise leistet ein interaktives Element mehrere Funktionen:
- Information
  - Orientierung
  - Werbung







## 4.6 Informationstafeln

- Dichte an Beschriftungen ist gross, wird mit der Uhrenwelt weiter wachsen
  - Aus Rücksicht auf den Stadtraum sind schlanke Teile geboten (Trottoirbreite, Architektur)
  - Für sehbehinderte Personen sind Lesedistanzen bis 10 cm ideal
  - Die Leute werden älter und werden mehr Zeit haben
- 
- 👉 Denkbar sind 10–12 cm schlanke Stelen oder Schilder an der Fassade
  - 👉 Kurze Texte in leichter Sprache
  - 👉 QR-Code für vertiefende Informationen, verknüpft mit den Ressourcen einer interaktiven Orientierungstafel







# Konzept

## 5 Fazit

## 5.1 Kernprojekt

1. **Signaletik:** Das Leitsystem für den Fussverkehr lässt sich kompakt und schlüssig anlegen
2. **Digitale Plakatstellen:** Werbung und Besucherinformationen werden zeitgemäss kombiniert mit interaktiven Systemen realisiert
3. **Informationstafeln:** Hinweise auf historische Stätten und Bauten sind zurückhaltend mit schlanken Beschriftung zu realisieren, leichte Sprache, vertiefende Informationen mittels QR-Code



## 5.2 Voraussetzungen

1. **Benennungen:** Die einheitliche Benennung von Zielen und Objekten ist die Grundvoraussetzung für eine funktionierende Kommunikation
2. **Wegstruktur Nord:** Die Achse mit architektonische Mitteln auszeichnen – Trottoirbreite, Bodenbelag, Randabschlüsse usw.
3. **Wegstruktur Süd:** Die Achse grundsätzlich für den Fuss- und Veloverkehr anlegen, komfortabel einrichten, zu motorisiertem Verkehr abgrenzen
4. **Öffentliches Mobiliar:** Mit einem schlüssigen Konzept die Qualität der Architektur in den Strassenraum führen

## 5.3 Charme

1. **Frankophil:** Die Sprachgrenze hat Charme, Plätze und Gebäude zweisprachig benennen
2. **Verweilqualität:** Fussverkehrsachsen verlangen nach Sitzgelegenheiten, Brunnen, Schatten und kleinen Überraschungen
3. **Kunstaffin:** Grosses Potential bietet eine gepflegte Präsentation der Kunst im öffentlichen Raum
4. **Entdeckungsfreude:** Die Lust auf eigenen Erkundungen anreizen



# Nachtrag

## 6 Begrüssungstafel

# 6.1 Bedürfnis

Mit digitalen Anzeigen an den Einfallsachsen sollen folgende Ziele erreicht werden:

- Informieren der motorisierten Pendlerinnen und Pendler, einer wichtigen Zielgruppe
- Dynamisch und zentral steuerbare Hinweise zu Veranstaltungen und aktuellen Ereignissen
- Vermitteln von situationsgerecht aufbereiteten, der Aufnahmefähigkeit beim Autofahren angepassten Informationen
- Eliminieren der Plakatflut entlang der Strassen



## 6.2 Rahmenbedingungen

Im Bestreben um eine Harmonisierung im Erscheinungsbild der touristischen Signalisationstafeln an Autobahnen und Autostrassen, hat das ASTRA am 14. Mai 2012 neue Weisungen erlassen, die am 1. Juli 2012 in Kraft traten. Unter anderen gelten folgende Vorgaben des Bundes:

- Sie stehen rechts neben der Fahrbahn
- Es ist nicht gestattet, sie an Wegweisungs- oder Distanztafeln oder in unmittelbarer Nähe zur ordentlichen Signalisation anzubringen
- Sie sind freistehend und gut wahrnehmbar aufzustellen
- Mindestens ein Drittel der Tafelflächen sind in einem einheitlich durchgehenden Braunton (Pantone 168c oder RAL 8002) zu halten
- Wenn Signalfarben (leuchtendes Rot, Grün oder Blau) verwendet werden, dürfen diese nicht zu Verwechslungen mit der ordentlichen Signalisation führen
- Die Tafeln an Haupt- und Nebenstrassen haben ein Mass von 200 cm Breite × 150 cm Höhe
- Strassenreklamen, die die Verkehrssicherheit beeinträchtigen, sind untersagt (Art. 6 SVG).

## 6.3 Best Practice

Beispielhafte, durchdachte und schlüssige Konzepte für die touristische Signalisation haben, neben anderen, die Kantone Graubünden, Aargau und Basel Landschaft entwickelt:

- Inhalte und Gestaltung sind auf die Aufnahmefähigkeit bei den jeweiligen Geschwindigkeiten des Verkehrs abgestimmt (Autobahnen und Autostrassen sowie Haupt- und Nebenstrassen)
- Die Information ist situationsgerecht aufbereitet der Aufnahmefähigkeit beim Autofahren angepasste





## 6.4 Beispiel Kanton Solothurn

Die Begrüssungstafel des Kantons Solothurn an den Autobahnen genügt den Anforderungen kaum:

- Versalschriften sind schlecht lesbar, das Wortbild wird nicht wiedergegeben
- Die Schrift ist zu fein, verwischt bei schlechten Witterungsverhältnissen
- Das Bild ist zuwenig akzentuiert und zeigt, was bereits gesehen wird
- Überraschungen oder Verlockungen fehlen, die Tafel regt kaum zu einem Besuch an



## 6.5 Studie Stadt Grenchen

Die Begrüssungstafel soll einen Wert der Stadt Grenchen in Bild und eventuell Text zum Ausdruck bringen. Die untenstehende Studie ist nur strukturell zu verstehen, Gestaltung, Text und Bild sind zu entwickeln.



Ein Drittel der Tafelfläche braun

Zeitgemässes, dynamisches Zeichen für die Stadt Grenchen

Ortsname an Allerheiligenstrasse französisch

Prägnante Bilder der Werte von Grenchen (z.B. Familie, Technologie, Kultur, Natur), 4 Sujets die unter den Einfallsachsen periodisch ausgetauscht werden

Dynamische Anzeige aktueller Veranstaltungen und Ereignisse (z.B. Zentrum gesperrt)



## 6.6 Standorte



Archstrasse



Solothurnstrasse



Bielstrasse



Allerheiligenstrasse



## 6.7 Digitale Anzeigen

Das Betreiben von digitalen Werbeanlagen erfordert detaillierte Vorgaben der Stadtverwaltung. Denn um die Verkehrssicherheit zu gewährleisten, muss eine Vielzahl von Faktoren berücksichtigt werden. Die Stadt Zürich hat dazu ein umfassendes Dokument entwickelt, welches als Vorlage dienen könnte. Es regelt zum Beispiel folgende Aspekte:

- Die Leuchtdichte zu verschiedenen Tages- und Nachtzeiten in Bezug auf das jeweilige Umfeld
- Die Kadenz des Anzeigenwechsels
- Den Energieverbrauch
- Die Anforderungen an Inhalt und Betrieb
- Das Design im Zusammenhang mit der baulichen und landschaftlichen Umgebung
- Die Barrierefreiheit